

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: R. Rothmann, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Gesetz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 27. August 1987

Blatt 1775

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Palais Grassalkovich wird revitalisiert (1777)
- U 3-Bau beim Westbahnhof (1778)
- FPÖ für Verbesserung und Ausbau der Kontrollarbeit (1779)
- Umspannwerk Josefstadt in Betrieb genommen (1780)
- „Hollein-Haus“: Baubewilligung rechtskräftig (1781)
- Änderung der Gemeindewahlordnung der Stadt Wien (1782)
- Ehrung für Wiener UNO-Soldaten (1783)

Kultur:

- 50. Todestag von Adele Sandrock (1776)

50. Todestag von Adele Sandrock

Wien, 27.8. (RK-KULTUR) Die Schauspielerin Adele SANDROCK wurde am 19. August 1864 in Rotterdam geboren. Die deutsche Sprache erlernte sie erst mit zehn Jahren, als die Familie nach Berlin übersiedelte. Ihren Bühnendebüts in Rotterdam und Berlin folgten die üblichen Lehrjahre in der Provinz und zwei Spielzeiten am renommierten Hoftheater Meiningen.

In der Eröffnungsvorstellung des Deutschen Theaters in Berlin, 1883, spielte sie schon die Titelrolle in Lessings „Minna von Barnhelm“, ehe sie Heinrich Laube 1884 an das Wiener Stadttheater holte. Mit der brillianten Darstellung der Iza in Dumas' „Der Fall Clemenceau“ am 5. Oktober 1889 im Theater an der Wien wurde Adele Sandrock über Nacht zur Berühmtheit.

Als gefeierter Star am Deutschen Volkstheater entwickelte sie sich von der jugendlichen Liebhaberin zur kraftvollen Tragödin. Im Februar 1895 debütierte sie als Maria Stuart am Burgtheater, im Oktober desselben Jahres spielte sie hier die Christine in Schnitzlers „Liebelei“. Weitere Schnitzler-Rollen folgten. 1898 kam es zum Krach mit dem Burgtheater. Es begann eine relativ erfolglose Zeit. Ein Engagement an Max Reinhardts Deutschem Theater in Berlin (1905-1910) brachte nicht die erhoffte Wende, die sich erst bei einem Gastauftritt an der Neuen Freien Volksbühne in Berlin 1920 einstellte. Die damals 56jährige Sandrock gab die Lady Bracknell in Oscar Wildes „Bunbury“ und machte „aus dieser alten, strengen Lady eine Gestalt von einmaliger, umwerfender Komik.“

1911 hatte Sandrock vor der Kamera debütiert. Im Film machte sie aus der dramatischen Heroin und tragischen Naiven des Theaters boshaft-skurile, dominant-störrich und lächerlich-komische alte Damen. Die Sandrock drehte über 160 Streifen, darunter 77 Stummfilme. Adele Sandrock starb am 30. August 1937 in Berlin, begraben ist sie in Wien, dem Wohnsitz ihrer letzten Jahre. (Schluß) red/bs

Palais Grassalkovich wird revitalisiert

Wien, 27.8. (RK-KOMMUNAL) Das Palais Grassalkovich im 2. Bezirk, Augartenstraße 40, soll zum Zweck der Revitalisierung und der Errichtung von Wohnungen an die GESIBA verkauft werden. Das beschloß Mittwoch nachmittag, der Gemeinderatsausschuß für Wohnbau und Stadterneuerung einstimmig. Außerdem vergab der Gemeinderatsausschuß Aufträge für die Sanierung der städtischen Althäuser 7, Schottenfeldgasse 37, in der Höhe von 22,1 Millionen Schilling und 9, Grünentorgasse 7, in der Höhe von 43,2 Millionen Schilling. (Schluß) ah/bs

U 3-Bau beim Westbahnhof

Wien, 27.8. (RK-KOMMUNAL) Im Bereich des Westbahnhofes sind derzeit umfangreiche Vorarbeiten für die Freimachung des Baubereiches der U 3 im Gange. Der eigentliche Baubeginn in diesem 13. Abschnitt der U 3 soll am 1. Dezember 1987 erfolgen.

Für die Wiener Verkehrsbetriebe sind in diesem Zusammenhang Gleis- und Haltestellenverlegungen erforderlich. Bereits seit Mitte August sind die Haltestellen der Linien „8“, „9“ und „18“ in Fahrtrichtung Urban-Loritz-Platz über die Mariahilfer Straße zum Neubaugürtel verlegt. Ab Anfang September werden die Endstationen der Linien „6“ und „64“ gemeinsam mit der Linie „5“ innerhalb des Gürtels in die Mariahilfer Straße verlegt.

Bis Ende August werden die Neuverlegungen der Gleise in der Mariahilfer Straße auf beiden Seiten des Gürtels abgeschlossen, damit können die Fahrbahnen und Randsteine wieder hergestellt werden. Ebenfalls bis Ende August wird auch die Gürtelfahrbahn am Europaplatz bzw. am äußeren Neubaugürtel wiederhergestellt sein. Bis Oktober 1987 sollen alle Straßenbauarbeiten in diesem Bereich abgeschlossen sein.

Für die U-Bahn-Bauarbeiten, die im Dezember 1987 beginnen, wird es insgesamt sieben verschiedene Verkehrsphasen bis zum Rohbauende im Jänner 1992 geben. Diese sieben Phasen beziehen sich im wesentlichen auf Verschwenkungen der Gürtelfahrbahnen. Der Gürtel und die Querungen in diesem Bereich werden aber durchgehend befahrbar bleiben. (Schluß) roh/bs

FPÖ für Verbesserung und Ausbau der Kontrollarbeit

Wien, 27.8. (RK-KOMMUNAL) Für eine weitere Verbesserung der Kontrollarbeit sprach sich am Donnerstag der Vorsitzende des Kontrollausschusses, FPÖ-Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL, aus. So regte Hirnschall die Einführung einer Projektkontrolle bei Großprojekten ab einer Auftragssumme von rund 150 Millionen Schilling an. Das Kontrollamt solle bei solchen Projekten vor dem Grundsatzbeschluß des Gemeinderates das Projekt nach Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit prüfen. Weiters trat Hirnschall für eine Kontrollinitiative der Bürger ein. Auf Antrag von 5.000 Bürgern sollte dann das Kontrollamt bestimmte Überprüfungen vornehmen. Auch bei einem Minderheitenantrag im Kontrollausschuß sollte das Kontrollamt eingeschaltet werden. Weiters sprach sich Hirnschall für eine Überprüfung aller jener Institutionen durch das Kontrollamt aus, die von der Stadt Wien Geldmittel erhalten. Dies würde nicht nur für Jugend-, Kultur- und Sportorganisationen sondern auch für die Wohnbaugenossenschaften zutreffen.

Grundsätzlich zeigte sich Hirnschall mit der Arbeit des Kontrollamtes zufrieden, die Beamten seien bestens qualifiziert und er habe nicht den Eindruck, daß es im Bereich des Kontrollamtes parteipolitischen Einfluß gebe.

Kritik an Vergnügungssteuerreferat

Scharfe Kritik übte Hirnschall am Vergnügungssteuerreferat der MA 4. Durch eine „unglaubliche Schlamperie“ sei es dazu gekommen, daß ein Kaffeehausbesitzer mehr als 200.000 Schilling mittels eines Haftungsbescheides an Vergnügungssteuer nachzahlen müsse, weil durch vier Jahre hindurch diese Steuer von einem Automatenbetreiber nicht eingefordert wurde. Die Einhebung der Steuer wurde laut Hirnschall offensichtlich verschlampt. Hirnschall sprach sich in diesem Zusammenhang für eine Überprüfung durch das Kontrollamt aus. (Schluß) fk/gg

Umspannwerk Josefstadt in Betrieb genommen

Wien, 27.8. (RK-KOMMUNAL) Ein neues Umspannwerk der Wiener E-Werke wurde Donnerstag von Energiestadtrat Johann HATZL in der Josefstadt, Zeltgasse 9, in Anwesenheit von Vertretern des Gemeinderates und der Bezirksvorstehung und zahlreichen Ehrengästen seiner Bestimmung übergeben. Das dreistöckige Umspannwerk war innerhalb von zwei Jahren um 96 Millionen Schilling errichtet worden.

Vor allem in Gebieten mit dichter Verbauung liegen die Umspannwerke bei großer Bedarfsdichte relativ weit auseinander, so auch im 7. und 8. Bezirk. Das erschwert rasche Umschaltungen im Netz. Deshalb wurde ein Standort gesucht, der, um umfangreiche Aufgrabungen zu vermeiden, im Schnittpunkt der Kabeltrassen liegen mußte. Das Umspannwerk wurde schließlich auf einem nicht bebauten Grundstück in der Zeltgasse 9 errichtet.

Wie Stadtrat Hatzl bei der Inbetriebnahme erklärte, wird — im Gegensatz zu Fernwärme und Gas — für Strom als Energieträger in Wien nicht gewonnen. Trotzdem gibt es jährliche Zuwachsraten von durchschnittlich drei Prozent. Die E-Werke hätten daher der Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit höchstes Augenmerk zu geben. Dazu zählt der Bau des Umspannwerkes Josefstadt.

Dieses Bauwerk sei auch ein gutes Beispiel, so Hatzl, daß auch im dichtverbauten Gebiet ein Werksgebäude unter Beachtung aller Lärm- und Brandschutzmaßnahmen und einer passenden Fassadengestaltung ohne Beeinträchtigung der Wohnumgebung errichtet werden kann.

Die Anspeisung des Umspannwerkes Josefstadt erfolgt über zwei 110-Kilovolt-Kabelsysteme vom Umspannwerk Kaunitzgasse aus, dessen Steuerstelle auch über Fernsteuerung das — unbesetzte — Umspannwerk Josefstadt betreibt. Hier erfolgt die Abspannung auf die zehn Kilovolt des Mittelspannungsnetzes, für dessen Versorgung im Umspannwerk Josefstadt 28 Schaltfelder zur Verfügung stehen. (Schluß) roh/bs

„Hollein-Haus“: Baubewilligung rechtskräftig

Wien, 27.8. (RK-LOKAL) In einer Sitzung der Bauoberbehörde im Wiener Rathaus wurde am Mittwoch die Entscheidung der ersten Instanz in Sachen „Hollein-Haus“ bestätigt: Die Baubewilligung wird damit rechtskräftig, einem Baubeginn steht nach Zustellung des Bescheides nichts mehr im Weg. (Schluß) ger/bs

Anderung der Gemeindevahlordnung der Stadt Wien

Wien, 27.8. (RK-KOMMUNAL) Mit der am 22. Juni 1987 verabschiedeten Änderung der Wiener Stadtverfassung wurde die Anzahl der in den einzelnen Bezirken zu wählenden Mitglieder der Bezirksvertretung auf mindestens 40 und — je nach Einwohnerzahl — höchstens 60 erhöht.

Aufgrund dieser neuen Rechtslage müssen auch jene Bestimmungen der Gemeindevahlordnung geändert werden, in denen noch von 30 bis 50 Mitgliedern der Bezirksvertretung bzw. von einer auf die Mindestzahl 30 Bedacht nehmenden Wahlzahl die Rede ist.

Als ressortzuständiges Mitglied der Wiener Landesregierung brachte Stadtrat Friederike SEIDL einen entsprechenden Gesetzentwurf ein, der Donnerstag im zuständigen Ausschuß behandelt wurde. Es wurde beschlossen, den Entwurf dem Wiener Landtag zuzuleiten.

Außerdem kündigte Stadtrat Seidl eine weitere Novelle an, gemäß der künftig Funktionsbezeichnungen (die beispielsweise bisher lauteten: Ersatzmänner, Vertrauensmänner, usw.) geschlechtsneutral lauten sollen. Ein entsprechender Entwurf ist bereits in Ausarbeitung. (Schluß) pz/bs

Ehrung für Wiener UNO-Soldaten

Wien, 27.8. (RK-KOMMUNAL) 26 Wiener Soldaten, die demnächst ihren Dienst bei den UNO-Truppen am Golan antreten, erhielten Mittwoch Anerkennungsurkunden des Landes Wien für ihre Bereitschaft zum aktiven Friedenseinsatz überreicht. Stadtrat Johann HATZL nahm in Vertretung des Landeshauptmannes in der Van-Swieten-Kaserne in Anwesenheit des stellvertretenden Militärkommandanten Wiens, Oberst des Generalstabes Gernot SOMMER, die Überreichung vor.

Hatzl wies bei diesem Anlaß darauf hin, daß das Österreichische Bundesheer eine demokratische Einrichtung ist, die nicht einer militärischen Gesinnung entspricht, sondern den Willen eines Volkes zur Verteidigung seiner demokratischen Grundrechte und seiner Freiheit bekundet. Im Rahmen der UNO seien die österreichischen Truppen als gut ausgebildet, verlässlich und korrekt anerkannt.

Bei seinem Dank für ihre Bereitschaft, sich dem nicht ungefährlichen Einsatz für den Frieden zu widmen, erinnerte Stadtrat Hatzl die Wiener UNO-Soldaten daran, daß sie im Ausland als Vertrauenspersonen Österreichs, aber auch Wiens auftreten. Gerade in einer Zeit, wo Österreich vom Ausland genau und kritisch beobachtet wird, könnten sie als hervorragende Botschafter unseres demokratischen Systems dienen.

Das österreichische Kontingent auf dem Golan ist 530 Mann stark, Wien ist an dritter Stelle der Bundesländer beteiligt. Die Einsatzdauer beträgt in der Regel sechs Monate. Der älteste Teilnehmer des gestern geehrten Teilkontingents ist 48, der jüngste 20 Jahre alt. (Schluß) roh/gg